

Grün statt Grau – Gewerbegebiete im Wandel (GeWa)

Einreichende Gemeinde	Stadt Marl + weitere Gemeinden
Projektort Stadt-/Ortsteil	Stadt Marl und weitere Kommunen Gewerbegebiet Sinsen-Lenkerbeck
Bundesland	Nordrhein-Westfalen + weitere Bundesländer
Einwohner der Gemeinde	87000
Zeitpunkt der Umsetzung/ Laufzeit des Projektes	2016-laufend
Projektkategorie	



Projektbeschreibung

Das Projekt erprobt, wie eine grünere Gestaltung von Gewerbegebieten im Bestand gelingen kann: Für mehr biologische Vielfalt, eine bessere Anpassung an die Folgen des Klimawandels und mehr Aufenthaltsqualität. Dahinter steckt die Idee, Gewerbegebiete als wertvolle Bestandteile in eine nachhaltige Stadtentwicklung zu integrieren und ihre Potenziale der Grüngestaltung gemeinsam mit den Unternehmen auszuschöpfen. Im 100 ha großen Gewerbegebiet Lenkerbeck mit seinen 120 Betrieben waren noch einige Grünelemente in Fragmenten vorhanden und boten wertvolle Trittsteine im Biotopverbund mit den benachbarten Naherholungsgebieten. Durch den Anteil betriebsbezogenen Wohnens im Gebiet, boten sich zudem Ansatzpunkte, die sonst nur bei der Quartiersentwicklung möglich sind, wie beispielsweise die Zusammenarbeit mit einer nahe gelegenen Schule für Pflanzaktivitäten im Gebiet. Auch gab es schon vor Projektbeginn einen Förderverein Gewerbepark Lenkerbeck. Im Marler Gewerbegebiet wollten die Projektpartner

erproben, wie durch die strategische Begrünung von Unternehmensflächen Grünzüge im Gebiet geschaffen werden können. Unternehmen haben Teile ihrer Flächen entsiegelt, heimische Bäume gepflanzt, Bienenhotels aufgestellt, Retentionsmulden zu Feuchtbiotopen aufgewertet und sie begrünen nach und nach Dächer und Fassaden. Außerschulische Lernstandorte haben sich gegründet, die Kindern im Gewerbegebiet die Natur näher bringen. Die Kommune hat eine Biotopkartierung und eine thermografische Befliegung durchgeführt und gemeinsam mit der TU Darmstadt eine Potenzialkarte erstellt. Sie zeigt detailliert auf, an welchen Orten im Gebiet eine weitere Begrünung langfristig sinnvoll ist. Auch die anderen Projektkommunen testen und bauen: Sie erproben, wie Gewerbeflächen multifunktional genutzt werden können (Bocholt, Gronau), wie Netzwerke für mehr Nachhaltigkeit aufgebaut und verstetigt werden können (Remscheid) oder wie man das Thema fachgebietsübergreifend voranbringen kann (Iserlohn, Vreden).

Multifunktionalität

☐ Ressourcenschutz	☐ Soziale Teilhabe
☐ Artenschutz	☒ Bildung
☒ Artenvielfalt	☐ Gesundheit
☒ Klimaanpassung/ Klimaschutz	☐ Sport / Bewegung
☒ Wirtschaft	☐ Lärmschutz
☒ Gemeinschaft	☒ Hochwasserschutz
☒ Höhere Aufenthaltsqualität	
☐	

Bei GeWa denken die Projektpartner Klimaanpassung, biologische Vielfalt und Entwicklung der Gebiete als Wirtschaftsstandorte zusammen. Die Maßnahmen, die den Unternehmen in den Erstberatungen vorgeschlagen werden, sind i.d.R. so konzipiert, dass sie die verschiedenen Aspekte gemeinsam angehen: So plante ein Unternehmen in Marl, alle Dächer zu begrünen und dabei begehbar zu gestalten, so dass dort Kinder aus den außerschulischen Lernstandorten auch Temperaturmessungen durchführen könnten. Ein anderes Unternehmen gestaltete auf der Unternehmensfläche einen Naschgarten. Das Gelände wurde im Rahmen eines Mitarbeitertags von den Mitarbeitenden teilweise selbst bepflanzt. Das schafft eine höhere Bindung der Mitarbeitenden an den Arbeitgeber und ist damit in Zeiten vom Fachkräftemangel besonders gut für Unternehmen und das Gebiet als Wirtschaftsstandort.

Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit

Neu an der Zusammenarbeit im Projekt ist, dass ganz verschiedene Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft das Thema Nachhaltigkeit gemeinsam anpacken und ihre Interessen einbringen: Von Verwaltungsseite her z. B. neben dem Umweltamt und Klimaschutzmanagement auch die Wirtschaftsförderung, von Unternehmerseite her neben Geschäftsführung oder CSR-Abteilung auch Mitarbeiter*innen. Dabei stoßen andere Akteure als das Projektteam viele Entwicklungen an: Die Idee vom Mitarbeitertag zur Bepflanzung des Firmengeländes in Marl ging vom Unternehmen selbst aus. Auch haben die Unternehmen im Netzwerk selbst beschlossen, ihren Förderverein an dem Leitgedanken „Lenkerbeck macht Umweltschutz“ auszurichten. Auch die Wissenschaft beteiligt sich am Projekt durch Potenzialanalysen und strategischer Beratung bei der Netzworkebildung. So arbeitet das Projekt nicht nur inter-, sondern transdisziplinär!

Prozessqualität

Die Stadt Marl verstand sich im Projekt als reine Unterstützerin. Dazu zählten die einleitende Potenzialanalyse des Gebietes bezogen auf Freiräume und Grünflächen sowie das moderierte Zusammenbringen verschiedener, engagierter Akteure. Es folgte ein „ping-pong“ aus individuellen Einzelgesprächen und dem Zusammenführen der daraus resultierenden Ideen in der größeren Gruppe. Auf diese Weise konnte jede*r über die eigenen Wünsche und Motive einbezogen werden. Darüber hinaus schaffte die Stadt Anreize, indem sie selbst Blühstreifen anlegte und kostenlose Baumpflanzungen über die Baumschutzsatzung ermöglichte. Eine herausragende Idee war es, das letzte städtische Grundstück im Gebiet als außerschulischen Lernort zur Verfügung zu stellen. Bereits nach kürzester Zeit boten auch Unternehmen ihre Flächen dafür an und machten öffentlichkeitswirksame Pflanz- und Ernteaktionen mit den Schulkindern.

Projektbeteiligte

Marler Unternehmen, Schulen, Förderverein
gemeinsame Begrünung, Bildung, Verstetigung

Andere Kommunen
Austausch und Lernen voneinander

TU Darmstadt
Unterstützung bei Potenzialanalysen

WILA Bonn
inter- und transdisziplinäre Verknüpfung, Moderation

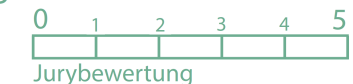
Global Nature Fund
Erstberatungen von Unternehmen

Universität Osnabrück
Unterstützung bei Netzworkebildung

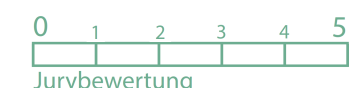
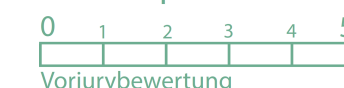
Multifunktionalität



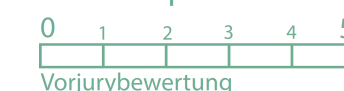
Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit



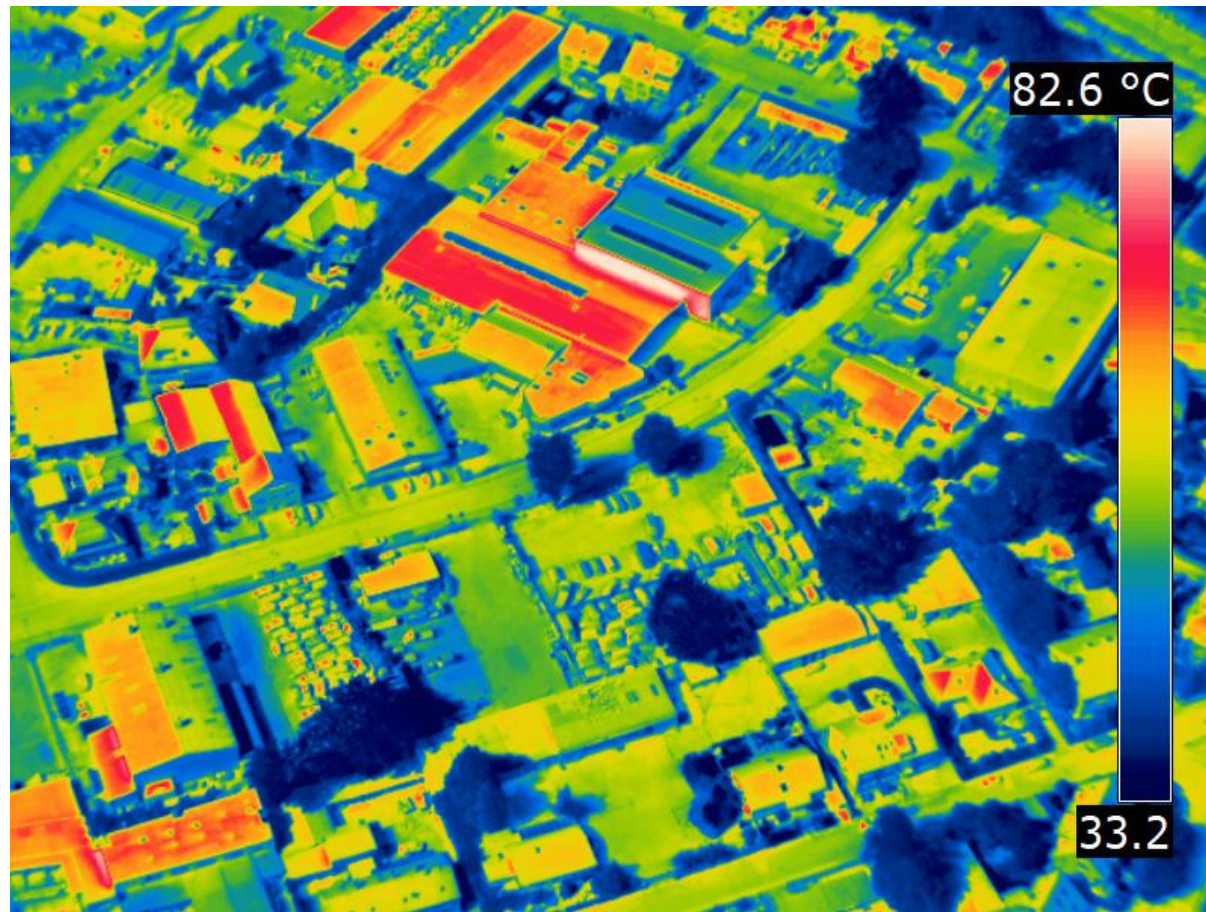
Prozessqualität



Gestaltsqualität



Grün statt Grau – Gewerbegebiete im Wandel (GeWa)



Thermografiebefliegung des Gebiets an einem Sommernachmittag

Quelle: Foto © IMM Infrarot- Mess-technik Müllers



Potenzialkarte des Gewerbegebiets

Quelle: Foto: © Sandra Sieber / TU Darmstadt



Mitarbeitertag mit Pflanzaktion in einem Marler Unternehmen

Quelle: Foto: © Pressestelle Stadt Marl



Außerschulischer Lernstandort direkt im Gewerbegebiet

Quelle: Foto: © Heike Wegener / WILA Bonn